

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 19: Kunst

Artikel: Als ich im Ausland war
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462970>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

me si ja scheniere, wenn me wett stah bliibe vor eme sone Helge" . . . „Unerhört ist das, nei au, nei au, lueg au da . . . ich mues es doch wieder emal zur Sprach bringe im Fraueverein . . . das chönn nöd eso wiiter gah . . .“

„Was choscht ächt au öppe so nes Bild?“
 „Wenns nöd grad ztüür wär . . . Was Tuusfigeufshundert Franke? Die sind ja verruckt! So zäh oder zwanzg Fränkli hett ich ja am Mend na gwaget . . .“

Sethario

Als ich im Ausland war,

da fragte mich einmal einer, ob es bei uns zu Hause eigentlich auch Kunst gäbe? — Aber eigewißja, sagte ich und fing an aufzählen: Hodler zum Beispiel, der große Hodler, den uns die Franzosen entdeckt haben — oder Keller, unser großer Keller, den uns die Deutschen entdeckt haben — oder C. F. Meyer, der große C. F. Meyer, auch von den Deutschen entdeckt — oder oder oder . . . es gibt noch eine ganze Menge . . . die Engländer zum Beispiel haben den Jung entdeckt, den großen Jung! — und die Norweger den Spitteler, den großen Spitteler! — und die Holländer . . . wen haben doch bloß die Holländer entdeckt? . . . und die Russen und die Chinesen und die Japaner . . . alle haben sie einen entdeckt — oh hoho — was wollen Sie da noch mehr? — was? — wie? — ich verstehe nicht recht? . . . Ach, Sie meinen? . . . nein, so was! . . . Sie meinen auch wir selber . . . machen Sie sich nicht lächerlich! . . . wir selber . . . ausgeschlossen . . . wer hätte das je gehört . . . haha! . . . wir sollten selber einen . . . hihi . . . nein, das ist zu toll! . . . so eine Idee! . . . wir selber sollten auch mal einen . . . ha hihi! . . . das muß ich dem Jakob Bühler erzählen . . . der lacht sich tot!

S. Mer

Aus dem Kunsthaus

(Aus dem Fölsjetong der „Ug. Schwarz-auf-Weiß-Zeitung“)

Die Kunst ist wieder stark vertreten, wenn auch die Malerei überwiegt. Eindrucksvolle Gemälde in Del werden von zart empfundenen Aquarellen umrahmt. Die „Föhnlandschaft“ wirkt in den Farben aufreizend, in der Komposition tief, in der Zeichnung neuzeitlich, die „Straße in Paris“ dagegen beschaulich und nachdenklich. Ansehnlich ist



BURGERS MILDE STUMPEN

Nikotinschwach und doch aromatisch
 Gelbe Packung 80 Cts. — Weiße Packung Fr. 1.—
 Feine Derby Burger . . . 10 Stück Fr. 2.—

JURY

Jakob Mer



„'s Bild wär recht, aber de jung Maler soll warte mit usstelle, bis er en Name hät.“

die wohlgeformte „Frau mit jungem Windspiel“, die sich wohl mit Absicht dem modernsten Typ „Vollschlant“ nähert, beachtenswert das pastose „Stilleben“ mit Kürbis und Wasserflasche. In seiner beinlichen Beleuchtung bedeutsam das leicht hingeworfene „Mädchen am Bettrand“, flüchtig und grazios die „Midinette“, deren Mund wie eine reife Kirse lockt. Beifälligkeit spricht aus dem prächtig gegliederten „Akt“ („Susanne im Strandbad“?), bei dem man sich fragt, ob der welligen Bewegung im Wasser oder im Körperlichen der Preis gebührt. Die starke Linienführung in „Masse Mensch“ hat etwas Sattes und Leidenschaftliches. Mit pastoser Ruhe empfängt uns die in der Komposition modern aufgelockerte „Dame im Salon“. Langweilig und im Landläufigen stecken bleibend die „Saure Gurke auf weißem Teller“ nebst übrigen Salat. Ansprechend, wenn auch nicht ganz überzeugend das „Straßenmädchen in Herrenanzug“. Ein dankenswerter, aber nur zum Teil gelungener Versuch die Bilderfolge „Vom Laufjungen bis zum Zeitungsmagnaten“, ein Märchenbuch für Große mit künstlerischen Absichten, in den Farben etwas dick aufgetragen. Eine beachtenswerte rein malerische Tat ist die „Schöpfung der

Erde“ in neun Farben symphonien unter nahezu vollständiger Ausschaltung des Figürlichen. Aus dem Rahmen der im allgemeinen gebotenen hohen Kunstleistung fällt leider, weil zu einfach in Idee und Ausführung, ein Bild heraus, das im Katalog mit „Hund, der sich in den Schwanz beißt“ verzeichnet ist. Ein kleiner Scherz vielleicht, den sich hier ein sonst ernster und bewährter Künstler erlaubt hat. — Die Bildwerke der weiteren neununddreißig Kabinette kommen in den folgenden Nummern zu eingehender Würdigung.

Rentaur

Unterm Strich

Die Kunstkritik,
 Sie schwärzte ganz den Bogen,
 Wär' nicht der Strich
 Des Feuilletons gezogen.

Lässt noch so hoch
 Sie fliegen ihren Falken,
 Hier stösst die Jagd
 Auf einen festen Balken.

Hier prallt zurück
 Der Armbrust dicker Bolz,
 Häuft sich der Staub
 Der Splitter um das Holz.

Sapristi